



Bundeskriminalamt

BKA



Rauschgiftkriminalität

Bundeslagebild 2018

Rauschgiftkriminalität 2018 in Zahlen

ZAHLEN UND ENTWICKLUNGEN



350.662 Rauschgiftdelikte,
+6,1%

276.021 Tatverdächtige insgesamt,
+4,8%



1.276 drogenbedingte
Todesfälle, **+0,3%**

19 sichergestellte Rauschgiftlabore,
+36,7%



Etablierung des Vertriebswegs
über das Internet

RAUSCHGIFT-HANDELSDELIKTE DEUTSCHLAND

31.848
Cannabis
-2,1%



4.063
Kokain
+14,2%



53.367 Rauschgift-
Handelsdelikte
-2,3%



5.968
Amphetamin
-4,3%



2.779
Ecstasy
-6,7%



2.180
Heroin
-13,3%



1.789
Crystal
-15,9%



Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung.....	2
2	Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage	3
2.1	Gesamtentwicklung.....	3
2.2	Rauschgiftanbau und Rauschgiftproduktion.....	6
2.2.1	Cannabisanbau	6
2.2.2	Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung.....	6
2.3	Rauschgifthandel und Rauschgiftschmuggel.....	15
2.3.1	Cannabis	17
2.3.2	Heroin.....	18
2.3.3	Kokain.....	20
2.3.4	Synthetische Drogen.....	22
2.4	Rauschgiftkonsum.....	27
2.5	Bezüge zur Organisierten Kriminalität.....	31
3	Gesamtbewertung.....	32

Gender-Hinweis

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Lagebild das generische Maskulinum verwendet.

1 Vorbemerkung

Das Bundeslagebild Rauschgiftkriminalität enthält in gestraffter Form die aktuellen polizeilichen Erkenntnisse zur Lage und Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in der Bundesrepublik Deutschland.

Es basiert im Wesentlichen auf Auswertungen der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) und des polizeilichen Informationsaustauschs und beschreibt die Entwicklung der erfassten Rauschgiftdelikte differenziert nach Rauschgiftarten sowie hinsichtlich des Handels, des Schmuggels und des Konsums. In diesem Zusammenhang werden ebenfalls Erkenntnisse zur Beschaffungskriminalität, zum Rauschgiftanbau und Rauschgiftproduktion sowie zu Rauschgifttodesfällen dargestellt.

Aufgrund der Umstellung auf ein neues polizeiliches Datensystem und der geänderten Erfassung bzw. Erhebung rauschgiftbezogener Sachverhalte können belastbare Zahlen zu Rauschgiftsicherstellungsfällen, Gesamtsicherungsmengen einzelner Rauschgiftarten und beschlagnahmten Cannabisplantagen in diesem Jahr nicht ausgewiesen werden. Ferner sind in Bezug auf rauschgiftbezogene Todesfälle keine über die reine Anzahl der Rauschgifttoten und die Todesursachen hinausgehenden Angaben wie z. B. zur Altersstruktur und dem Geschlecht möglich. Informationen zur Anzahl erstauffälliger Konsumenten harter Drogen liegen wie im Vorjahr nicht vor. Aus diesen Gründen wurde von der Erstellung eines gesonderten Tabellenanhangs zum Lagebild abgesehen.

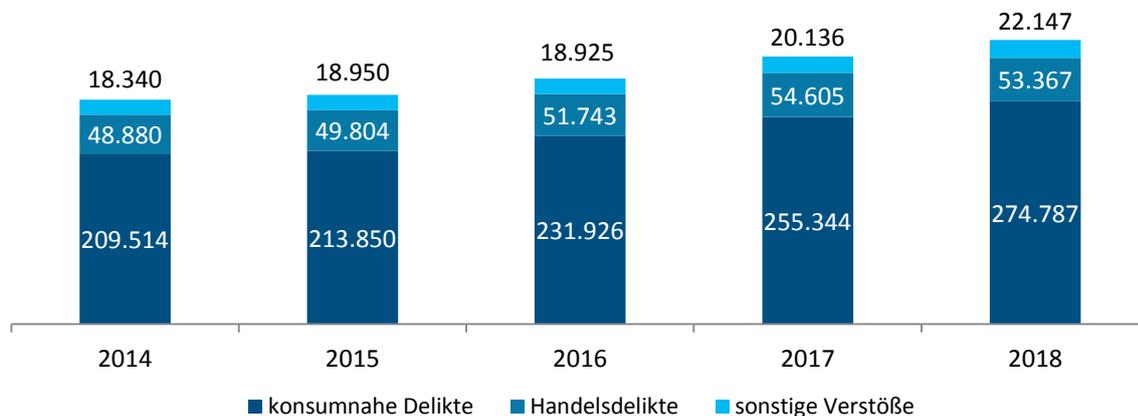
2 Darstellung und Bewertung der Kriminalitätslage

2.1 GESAMTENTWICKLUNG

Anstieg der Rauschgiftkriminalität

Die Anzahl der in der PKS für das Jahr 2018 erfassten Rauschgiftdelikte beträgt 350.662¹ (2017: 330.580). Dies entspricht einem Anstieg von 6,1 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anstieg erstreckt sich sowohl auf die konsumnahen Delikte² (274.787; +7,6 %) als auch auf die sonstigen Verstöße³ (22.147; +10 %). Bei den Handelsdelikten⁴ ist hingegen ein leichter Rückgang feststellbar (53.367; -2,3 %).

Rauschgiftdelikte in Deutschland⁵



¹ In der Gesamtzahl der erfassten Rauschgiftdelikte in der PKS sind seit 2017 Straftaten gemäß § 4 Neupsychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) enthalten (2018: 361 Fälle), bei denen nicht zwischen Handel und Herstellung differenziert werden kann.

² Der Begriff „konsumnahe Delikte“ umschreibt allgemeine Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz (BtMG). Diese betreffen Delikte nach § 29 BtMG, die den Besitz, den Erwerb und die Abgabe von Betäubungsmitteln (BtM) umfassen (ohne die unter „sonstige Verstöße“ aufgeführten Delikte, s. Fußnote 3).

³ Sonstige Verstöße sind: Unerlaubter Anbau von BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 1 BtMG), BtM-Anbau, -Herstellung und -Handel als Mitglied einer Bande (§§ 30 Abs. 1 Nr. 1, 30a BtMG), Bereitstellung von Geldmitteln o. ä. Vermögensgegenständen (§ 29 Abs. 1 Nr. 13 BtMG), Werbung für BtM (§ 29 Abs. 1 Nr. 8 BtMG), Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM an Minderjährige (§ 29 a Abs. 1 Nr. 1, ggf. § 30 Abs. 1 Nr. 2 BtMG), leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe, Verabreichung oder Überlassung von BtM zum unmittelbaren Verbrauch (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG), Verschreibung und Verabreichung durch Ärzte (§ 29 Abs. 1 Nr. 6 BtMG) und unerlaubter Handel mit bzw. Herstellung, Abgabe, Besitz von BtM in nicht geringer Menge (§ 29 a Abs. 1 Nr. 2 BtMG).

⁴ Unter dem Begriff „Handelsdelikte“ werden Delikte des unerlaubten Handels mit und Schmuggels von Rauschgiften nach § 29 BtMG sowie die Delikte der unerlaubten Einfuhr von BtM nach § 30 Abs. 1 Nr. 4 BtMG zusammengefasst.

⁵ Polizeiliche Kriminalstatistik.

Die Aufklärungsquote bei den Rauschgiftdelikten betrug 92,4 % und lag damit etwa auf dem Niveau der Vorjahre (2017: 92,6 %). Der Anteil der Rauschgiftdelikte an der Gesamtkriminalität lag wie schon im Jahr 2017 bei ca. 6 %.

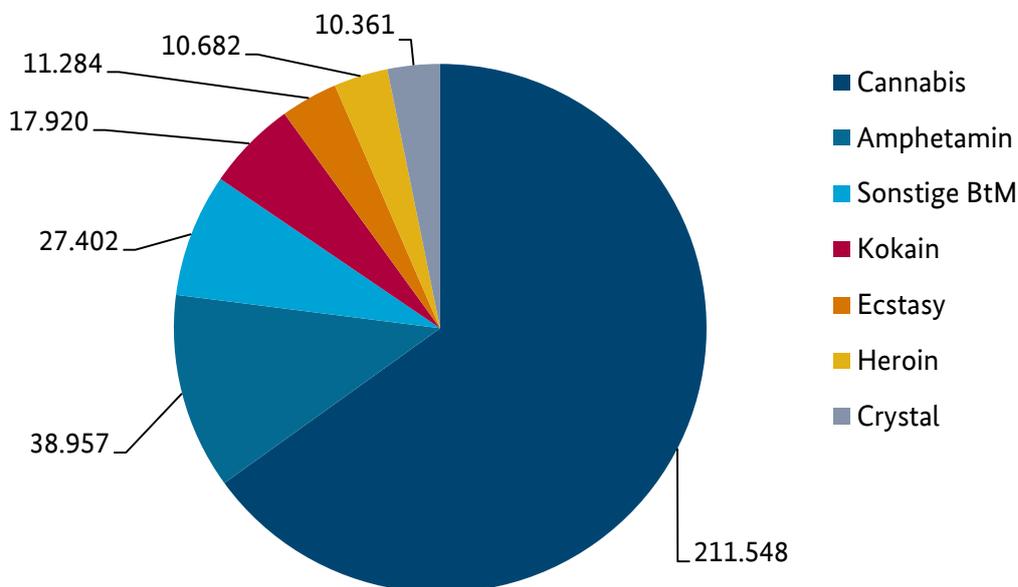
Kontrolldelikt



Rauschgiftkriminalität ist sog. „Kontrollkriminalität“. Der weit überwiegende Anteil der polizeilichen Erkenntnisse zu diesem Phänomen wird durch eigeninitiierte (Kontroll-) Maßnahmen der Strafverfolgungsbehörden gewonnen. Ohne Kontrollen bleibt sie zumeist unentdeckt, da es keine Opfer gibt, die von sich aus Strafanzeige erstatten. Dies erklärt die überdurchschnittlich hohe Aufklärungsquote im Vergleich zu anderen Kriminalitätsphänomenen (ca. 58 % im Jahr 2018).

Ein deutlicher Anstieg der registrierten Delikte war im Jahr 2018 bei Kokain zu verzeichnen (17.920; +13,6 %). Auch stieg die Anzahl der Delikte bei Amphetamin (38.957; +7,8 %) und Cannabis (211.548; +6,4 %) sowie im Bereich der sonstigen Drogenarten (27.402; +8,2 %). Ein Rückgang der Deliktzahl wurde sowohl bei Ecstasy (11.284; -1 %) und Heroin (10.682; -4,7 %) als auch bei Crystal (10.361; -8,6 %) festgestellt.

Rauschgiftdelikte nach Drogenarten (2018)⁶



⁶ Polizeiliche Kriminalstatistik. Rauschgiftdelikte ohne „Sonstige Verstöße gegen das BtMG“, da die PKS bei diesen Delikten nur in Teilbereichen eine Differenzierung nach Drogenarten beinhaltet.

Im Zusammenhang mit Rauschgiftdelikten wurden insgesamt 276.021 Tatverdächtige registriert (2017: 263.255, +4,8 %). Der Anteil der männlichen Tatverdächtigen betrug ungefähr 87 % (2017: ca. 88 %), der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen etwa 27 % (2017: ca. 26 %).⁷

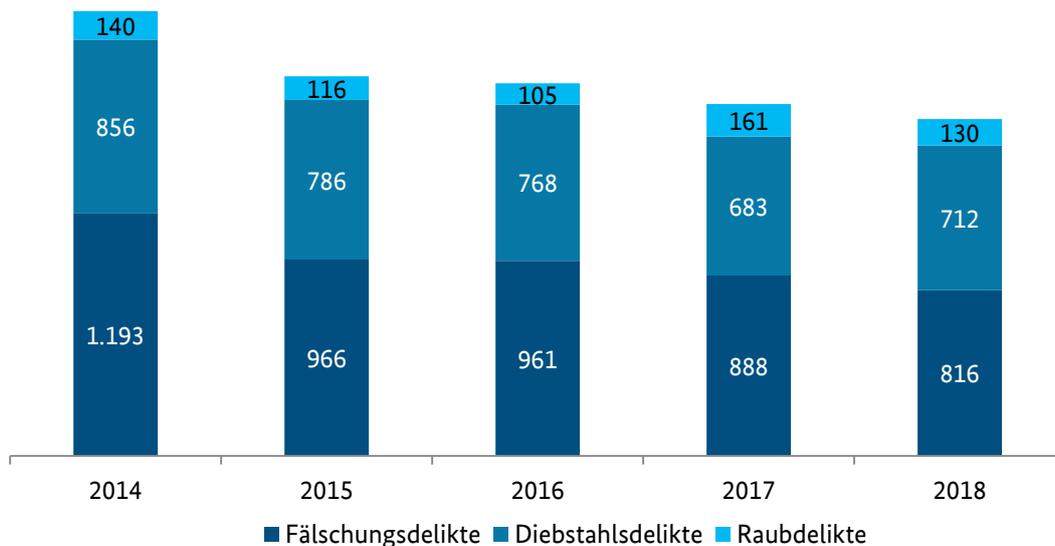
Im Jahr 2018 wurden 23.254 (+21,6 %) tatverdächtige Zuwanderer im Bereich der Rauschgiftdelikte registriert. Der Anteil der Zuwanderer an der Gesamtzahl der ermittelten Tatverdächtigen lag im Jahr 2018 bei 8 % (2017: 7 %). Eine detailliertere Betrachtung der Rauschgiftkriminalität im Zusammenhang mit Zuwanderung kann dem Bundeslagebild Kriminalität im Kontext von Zuwanderung 2018 entnommen werden.

Unter den 74.930 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische Staatsangehörige mit einem Anteil von rund 11 %, gefolgt von syrischen und polnischen Staatsangehörigen mit jeweils rund 7 %.

Rückgang der direkten Beschaffungskriminalität⁸

Die Gesamtzahl der Delikte der direkten Beschaffungskriminalität, die überwiegend von Rauschgift- bzw. Medikamentenabhängigen zur Beschaffung von Drogen und Ersatzstoffen begangen werden, sank im Jahr 2018 auf 1.658 Straftaten (-4,3 %).

Direkte Beschaffungskriminalität nach Deliktsarten⁹



⁷ Der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen an den Straftaten insgesamt, jedoch ohne Verstöße gegen das Aufenthalts-, das Asyl- und das Freizügigkeitsgesetz/EU, betrug rund 35 %.

⁸ Der direkten Beschaffungskriminalität werden alle Straftaten zugeordnet, die auf die Erlangung von BtM oder Ersatzstoffen bzw. Ausweichmitteln gerichtet sind. Im Einzelnen sind dies Raub zur Erlangung von BtM und Ausweichmitteln, Diebstahl aus Apotheken, Arztpraxen, Krankenhäusern, Diebstahl bei Herstellern und Großhändlern, Diebstahl von Rezeptformularen, Rezeptfälschungen.

⁹ Polizeiliche Kriminalstatistik.

2.2 RAUSCHGIFTANBAU UND RAUSCHGIFTPRODUKTION

2.2.1 Cannabisanbau

Auch im Jahr 2018 wurde in Deutschland ein umfangreicher Anbau von Cannabispflanzen in Indoor-Plantagen sowie auf Außenflächen betrieben. Dabei wurden – neben einer Vielzahl kleinerer Anpflanzungen – Kleinplantagen mit Anbaukapazitäten ab 20 Cannabispflanzen bis hin zu Profiplantagen mit Anbaukapazitäten über 1.000 Cannabispflanzen festgestellt.

Fallbeispiel: Sicherstellung einer professionellen Cannabis-Indoorplantage

Am 07.11.2018 meldeten Mitarbeiter des örtlichen Strombetreibers bei der Polizei Bremen einen manipulierten Verteilerkasten, der einen Luftschutzbunker aus dem Zweiten Weltkrieg mit Strom versorgte. Bei der anschließenden Durchsuchung des Bunkers wurde eine professionell betriebene Cannabis-Indoor-Plantage mit ca. 14.700 Pflanzen unterschiedlicher Wachstumsphasen aufgefunden. Neben verschiedenen Pflanz- und Materialräumen war der Bunker auch mit Sozialräumen, einem Schlafzimmer und einer Küche ausgestattet, die augenscheinlich einen längeren Aufenthalt von „Erntehelfern“ in dem Objekt ermöglichten. Die Anlage war, insbesondere in Bezug auf die verbaute Elektrik, äußerst professionell aufgebaut. Der potentielle Ertrag einer derartigen Plantage beläuft sich auf fast 2 Mio. Euro pro Ernte.¹⁰

Kurzbewertung:

Der Anbau von Cannabis in Deutschland hat weiterhin eine hohe Relevanz. Der Sachverhalt verdeutlicht den hohen Organisationsgrad der agierenden Tätergruppierungen sowie die mitunter enorme Gewinnspanne, die im Bereich des illegalen Cannabisanbaus erzielt werden kann.

2.2.2 Rauschgiftlabore und Grundstoffüberwachung

Außergewöhnliche Sicherstellung von Großlaboren zur Herstellung Synthetischer Drogen

Im Jahr 2018 wurden in Deutschland 19 Rauschgiftlabore sichergestellt (2017: 14 Labore, +35,7 %). Es handelte sich um zehn Produktionsstätten für Methamphetamin, acht für Amphetamin sowie, erstmals in Deutschland, ein Labor zur Herstellung von Heroin. In dem in Bremen sichergestellten Heroinlabor wurden 27,9 kg Heroin und diverse Chemikalien sichergestellt. Das Heroin wurde offenbar mittels eingeschmuggelten Morphins und aus der Tschechischen Republik bezogenem Essigsäureanhydrid synthetisiert. Der Täter unterhielt Kontakte zu Personen in den Niederlanden, wo bereits im Jahr zuvor drei Heroinlabore sichergestellt worden waren.

Wie in den vergangenen Jahren verfügte die Mehrzahl der sichergestellten Labore über Kapazitäten zur Deckung des Eigenbedarfs der Betreiber oder zur Versorgung eines lokal begrenzten

¹⁰ Grundsätzlich sind je nach Qualität der Anlage bis zu 6-7 Ernten im Jahr möglich. Dies ist abhängig von weiteren Faktoren wie z. B. Licht, Bewässerung und Saatgut.

Abnehmerkreises. Außergewöhnlich waren jedoch die Sicherstellungen von zwei professionellen Amphetaminlaboren, die über hohe Produktionskapazitäten verfügten sowie von drei weiteren Laboren, die einen überregionalen Abnehmerkreis in Deutschland mit Synthetischen Drogen hätten versorgen können.

Fallbeispiel: Sicherstellung von Großlaboren in Nordrhein-Westfalen

Im März und April 2018 wurden auf separat gelegenen Bauernhöfen in Wachtendonk/NW zwei große Rauschgiftlabore sichergestellt.

Die erste Produktionsstätte diente der Herstellung von Amphetaminbase. Das Labor wurde infolge eines Brands in der Produktionsstätte als Zufallsfund aufgedeckt. Die unbekanntes Täter flüchteten.

Die anschließenden Ermittlungen führten zu einer nur wenige Kilometer entfernten, im laufenden Betrieb befindlichen zweiten Produktionsstätte, in der Amphetaminöl hergestellt wurde. Neben 148 Litern Amphetaminöl und zahlreichen Chemikalien in Tonnenmengen wurden über 39.000 Liter Abfallflüssigkeiten aus zuvor erfolgten Synthesen sichergestellt. Diese Produktionsstätte hatte eine Kapazität von 150-200 Liter Amphetaminöl pro Woche, was einer Menge von bis zu einer Tonne Amphetamin durchschnittlicher Qualität im Straßenverkauf entspricht. Eine Hochrechnung der sichergestellten Chemikalien sowie der Abfälle ergab eine geschätzte Gesamtproduktionskapazität dieses Labors von bis zu 9,2 Tonnen Amphetamin. Das Labor wurde von deutschen Staatsangehörigen betrieben, die den Aufbau des Labors und die Synthese des Rauschgifts im Auftrag und unter Anleitung eines niederländischen Staatsangehörigen durchführten. Dieser verbrachte das produzierte Rauschgift in die Niederlande. Sechs Täter wurden zu Haftstrafen zwischen dreieinhalb und zehn Jahren verurteilt. Die Chemikalien zum Betrieb beider Labore wurden aus Polen und den Niederlanden angeliefert. Die Kerngrundstoffe zur Amphetaminproduktion stammten aus China.

Kurzbewertung:

Bei den beiden Laboren handelte es sich um hochprofessionelle Produktionsstätten, deren Kapazitäten mit den aus den Niederlanden und Belgien bekannten Großlaboren vergleichbar sind. In Deutschland wurden Labore in dieser Größenordnung bislang nur selten sichergestellt; der Betrieb wurde in diesen wenigen Fällen ausschließlich durch niederländische Staatsangehörige angeleitet.

In Rauschgiftlaboren beschlagnahmte Betäubungsmittel

Betäubungsmittel	Menge
Amphetamin	1,56 kg
Amphetamin-Öl	150,5 Liter
Methamphetamin	17 g
MDMA-Tabletten (Tablettierplatz)	2 kg (ca. 17.000 Stück)
Heroin	27,9 kg

In Rauschgiftlaboren beschlagnahmte Grundstoffe

Chemikalie	Menge
APAAN	150 kg
BMK	120 ml
Ephedrin	2 kg
Pseudoephedrin-Tabletten	1.473 Tabletten á 120 mg (entspricht 0,177 kg)
Essigsäureanhydrid	46 Liter
Aceton	649 Liter
Methylethylketon	10 Liter
Salzsäure	2.597 Liter
Schwefelsäure	381,5 Liter
Toluol	169 Liter

In Rauschgiftlaboren aufgefundene, für die Betäubungsmittelherstellung signifikante Chemikalien

Chemikalie	Menge
APAA (Alpha-Phenylacetoacetamid)	100 kg
BMK-Glycidat	100 kg
PMK-Glycidat	80 kg
Benzaldehyd	266,3 Liter
Formamid	420 Liter
Jod	8 kg
Methanol	180 Liter
Natriumhydroxid	1.300 kg
Nitroethan	2 Liter
Phosphor (rot)	16,3 kg

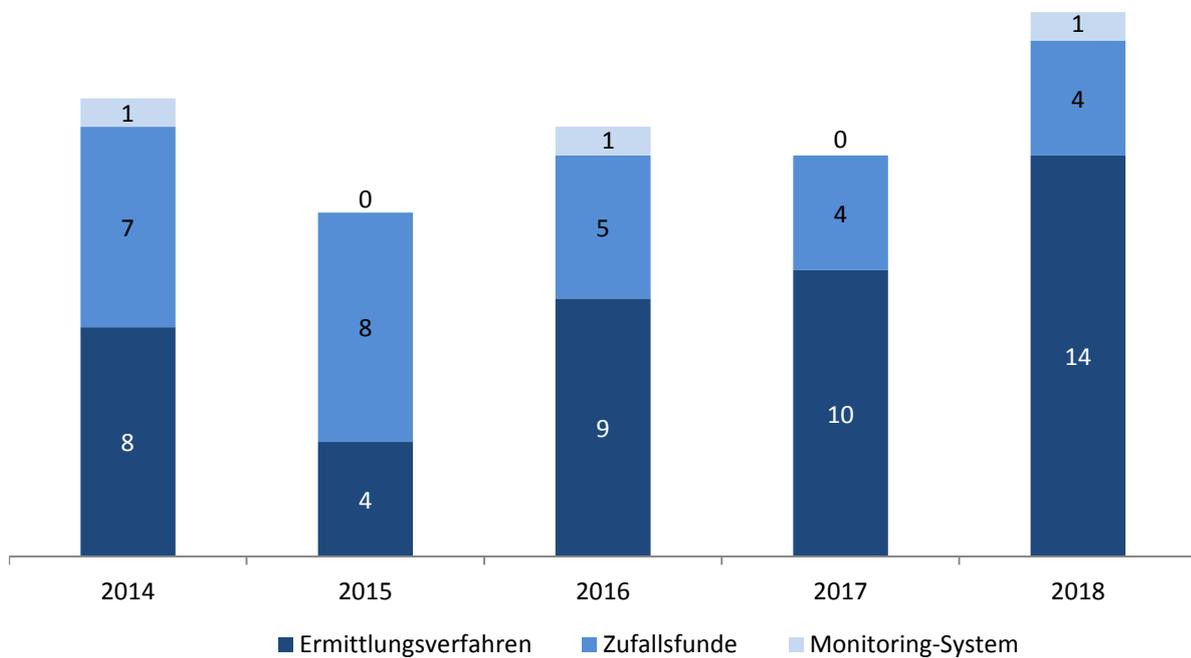
Sonstige sichergestellte Grundstoffe und Chemikalien, die offensichtlich zur Betäubungsmittelherstellung bestimmt waren

Grundstoff/Chemikalie	Menge
Aceton	2.624 Liter
Ephedrin	5 kg
Pseudoephedrin	62,75 kg
Pseudoephedrin - Tabletten	16.980 Tabletten á 120 mg (entspricht 2,04 kg)
Salzsäure	501 Liter
Schwefelsäure	1.761 Liter
APAA (Alpha-Phenylacetoacetamid) - teilweise im Gemisch mit BMK -	3.099 kg
Ammoniak	480 Liter
Benzylcyanid (Phenylacetonitril)	7.000 Liter
MAPA (Methyl-alpha-acetylphenylacetat)	760 kg
PMK-Glycidat	10 kg
Methanol	940 Liter
Nitroethan	12 Liter
Phosphorsäure	1.000 Liter

Die Laborsicherstellungen im Jahr 2018 erfolgten fast ausschließlich im Zuge von Ermittlungsverfahren oder durch Zufallsfunde. In einem Fall konnte ein Labor aufgrund eines Hinweises im Monitoring-System¹¹ aufgedeckt werden. In diesem hatte eine Apotheke einen verdächtigen Kauf eines grundstoffhaltigen Medikamentes gemeldet.

In den meisten Labor-Fällen hatten die Täter versucht, Überwachungsmaßnahmen bezüglich rauschgiftrelevanter Chemikalien gezielt durch Bestellungen unverdächtiger Kleinmengen bei unterschiedlichen Chemikalienhändlern im In- und Ausland zu umgehen. Zudem konnte in mehreren Fällen der Bezug von Kerngrundstoffen im benachbarten Ausland nachgewiesen werden. Wie in den Vorjahren wurde der zur Herstellung von Methamphetamin eingesetzte Grundstoff Pseudoephedrin häufig aus Fertigarzneimitteln gewonnen, die in unverdächtigen Kleinmengen aus Apotheken bezogen wurden.

Hintergründe der Laborsicherstellungen¹²



¹¹ Das „Monitoring-System“ bezieht sich auf rauschgiftrelevante Chemikalien, die keiner gesetzlichen Meldepflicht unterliegen und beruht auf freiwilligen Meldungen der Chemie- und Pharmaindustrie sowie Apotheken über verdächtige Transaktionen an die Ermittlungsbehörden.

¹² Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle Zollkriminalamt (ZKA)/BKA (GÜS).

Neben den sichergestellten Laboren zur Rauschgiftproduktion wurden in Deutschland acht sog. Umwandlungsstätten (2017: 5), ein Tablettierplatz (2017: 5) und eine Verarbeitungsstätte für Neue psychoaktive Stoffe (NPS; 2017: 2) sichergestellt.¹³

Weitere Produktionsstätten für die Herstellung von Rauschgiften



a) Umwandlungsstätten

In einem letzten Produktionsschritt wird zuvor meist eingeschmuggeltes flüssiges Amphetamin mittels Säuren und Lösungsmitteln in konsumfähiges Amphetamin(-pulver) umgesetzt (Kristallisation).

b) Tablettierplätze

Herstellung von Ecstasytabletten durch Verpressung von (MDMA- oder Amphetamin-)Pulver sowie Hilfs- und Zusatzstoffen mittels einer Tablettenpresse/Tablettiermaschine.

c) Verarbeitung von Neuen psychoaktiven Stoffen (NPS)

Aufbereitung und Verpackung von zuvor eingeschmuggelten NPS in Vertriebsprodukte, z. B. Kräutermischungen.

Die gestiegene Zahl von Umwandlungsstätten deutet darauf hin, dass Tätergruppierungen mit dem Erwerb von flüssigem Amphetamin in den Niederlanden und dessen einfacher Aufbereitung zu konsumfähigem Amphetamin in Deutschland offenbar mehr Gewinn erzielen können als mit der Beschaffung des fertigen Rauschgifts. Darüber hinaus könnte auch eine Rolle spielen, dass der Schmuggel von Rauschgift in flüssiger Form aus Sicht der Täter bei potentiellen Kontrollen unverdächtiger erscheint.

Rückgang der Beschaffungsversuche von Chemikalien zur Rauschgiftherstellung

Im Jahr 2018 erhielt die Gemeinsame Grundstoffüberwachungsstelle ZKA/BKA beim Bundeskriminalamt Wiesbaden (GÜS) insgesamt 1.527 Mitteilungen (2017: 2.308; -33,8 %) zu verdächtigen Transaktionen mit Chemikalien. Aus den Prüfungen der Mitteilungen ergaben sich 118 Sachverhalte (2017: 173; -31,8 %), die auf eine mögliche Abzweigung der Substanzen zur Rauschgiftherstellung hinwiesen. Hieraus wurden 28 illegale Beschaffungsversuche/-fälle identifiziert (2017: 116; -75,9 %).

Nur in einem Fall wurde eine Anfrage in Deutschland zu einem Grundstoff der Kategorie 1 der einschlägigen EU-Verordnungen¹⁴ bekannt (hier: Ephedrin¹⁵). Diese geringe Zahl dürfte auf die

¹³ Polizeilicher Informationsaustausch.

strenge gesetzliche Überwachung der Stoffe dieser Kategorie und der daraus resultierenden geringen Aussicht auf einen Abzweigungserfolg zurückzuführen sein.

In sieben Fällen (2017: 50) wurden Abzweigungsversuche des zur Herstellung von Heroin verwendbaren Grundstoffs Essigsäureanhydrid (Kategorie 2) registriert. Offensichtlich haben die 2017 erfolgten Sensibilisierungsmaßnahmen der GÜS bei der chemischen Industrie, deren konkrete Rückfragen bei anfragenden „Kunden“ (u. a. behördliche Registrierungsnummer, Verwendungszweck und Bestimmungsland) sowie Aktivitäten von Zoll- und Polizeibehörden bei den „Kunden“ die Aussichten einer erfolgreichen Beschaffung dieser Chemikalie aus Sicht der Täter minimiert. Zudem liegen Erkenntnisse vor, dass die Abzweigung der Chemikalie in osteuropäischen Staaten sowie in Asien zwischenzeitlich in mehreren Fällen erfolgreich war.

Nachgefragte Menge an Gammabutyrolacton (GBL) angestiegen

Im Bereich der freiwillig kontrollierten Chemikalien wurden sieben Beschaffungsversuche (2017: 12; -41,7 %) der für die Herstellung von Gammahydroxybutyrat (GHB)¹⁶ verwendbaren Chemikalie Gammabutyrolacton (GBL)¹⁷ gemeldet, wobei die angefragte Menge mit 19.340 Litern in 2018 deutlich höher lag als im Vorjahr (2017: 2.631 Liter, +635,1 %). Polizeilichen Erkenntnissen zufolge beziehen im Ausland ansässige Firmen GBL aus Asien, bieten dieses über Internetshops als Reinigungsmittel an und vertreiben es an Konsumenten in Deutschland und Europa.

Insgesamt erfolgte im Jahr 2018 in 23 Fällen mit einer Gesamtmenge von ca. 52.000 kg Chemikalien ein freiwilliger bzw. seitens der GÜS empfohlener Lieferverzicht durch deutsche Chemikalienfirmen.

Durch freiwilligen bzw. durch die GÜS/LKÄ erwirkten Lieferverzicht bei den Wirtschaftsbeteiligten/verhinderte Auslieferung von Grundstoffen bzw. Chemikalien in 2018

Grundstoffe/ Chemikalien	Lieferverzicht / verhinderte Auslieferung	Damit herstellbare Rauschgiftmenge (durchschnittliche Ausbeute)	
Ephedrin	200 kg	160 kg	Amphetamine
Essigsäureanhydrid	8.886 Liter	3.554 kg	Heroin
GBL	19.340 Liter	12.893 kg	GHB
Methylamin	116 Liter	773 kg	Amphetamine

¹⁴ In Deutschland unterliegen derzeit 28 Chemikalien in drei Kategorien einer unterschiedlich strengen behördlichen Kontrolle, die auf den grundstoffrechtlichen Verordnungen der Europäischen Union beruhen. Die aktuellen Gesetzestexte sind auf der Internetseite des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) unter www.bfarm.de/DE/Bundesopiumstelle/Grundstoffe/Rechtsgrundlagen/_node.html einsehbar.

¹⁵ Grundstoff zur Produktion von Amphetaminen.

¹⁶ GHB wurde im Jahr 2002 dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) unterstellt und ist in der Partyszene u. a. als „Liquid Ecstasy“ bekannt und gebräuchlich.

¹⁷ GBL kann entweder direkt konsumiert oder zu dem Betäubungsmittel GHB umgewandelt werden. In der Partyszene werden für GBL häufig die gleichen Bezeichnungen verwendet wie für GHB.

Aceton	20.000 Liter		für mehrere Rauschgifte verwendbar
Salzsäure	281 Liter		für mehrere Rauschgifte verwendbar
Schwefelsäure	3 Liter		für mehrere Rauschgifte verwendbar
Essigsäure	3.200 Liter		für mehrere Rauschgifte verwendbar

Fallbeispiel: Beschaffung von Chemikalien zur Rauschgiftproduktion

Im Jahr 2018 wurde ein besonderer Fall der Chemikalienbeschaffung mit Hilfe einer Chemiefirma in Nordrhein-Westfalen aufgedeckt.

Ein Neukunde, der Reinigungsmittel herstellte und handelte, hatte mehrere Monate unverdächtige und nicht für die Rauschgiftherstellung missbräuchlich verwendbare Chemikalien (Tenside - waschaktive Substanzen) in kleineren Mengen bestellt. Nachdem er mit diesen Bestellungen über einen längeren Zeitraum zu einem „Bestandskunden“ geworden war, bestellte er größere Mengen an Chemikalien (Lösungsmittel und Säuren), welche auch zur Produktion von Synthetischen Rauschgiften genutzt werden können. Die betroffene Chemiefirma erkannte Unregelmäßigkeiten im üblichen Geschäftsablauf und übersandte eine Verdachtsmitteilung an die GÜS.

Nach mehrmonatigen Ermittlungen stellten die örtlichen Behörden ein umfangreiches Chemikalienlager in Deutschland sicher, das als Warenlager für Rauschgiftlabore diente. Teile der bereits ausgelieferten Chemikalien konnten später in einem illegalen Labor in den Niederlanden, dem eigentlichen Bestimmungsstaat für die Chemikalien, aufgefunden werden.

Kurzbewertung:

Betreiber von Rauschgiftlaboren bzw. Beschaffer von Chemikalien stellen sich auf die sorgfältige Prüfung von „Neukunden“ durch Chemikalienhändler ein, indem sie durch Bestellung unverdächtiger Chemikalien über einen gewissen Zeitraum zum „Bestandskunden“ werden. Erst dann werden die zur Herstellung von Rauschgift relevanten Chemikalien geordert.

Der in den Vorjahren noch zahlreich festgestellte Modus Operandi „Einbruchdiebstahl“ zur Beschaffung von Industriegasen hat sich nicht fortgesetzt. Lediglich ein Diebstahl von 640 Litern Wasserstoff aus einem Baustoffbetrieb in Nordrhein-Westfalen wurde im Jahr 2018 bekannt.

Deutschland als Transitstaat von Chemikalien für die Niederlande

Deutschland kommt zudem eine immer größer werdende Rolle als Transitstaat und Zwischenlager für Chemikalien, die zur Rauschgiftherstellung in den Niederlanden bestimmt sind, zu.

Im ersten Halbjahr 2018 konnten in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen große Lager sichergestellt werden, in denen Chemikalien im Tonnenbereich bis zur Weiterverwendung in Rauschgiftlaboren in den Niederlanden zwischendeponiert wurden. Bei den Chemikalien handelte es sich um Kerngrundstoffe sowie Säuren und Lösungsmittel (u. a. Aceton, Ammoniak, Benzylcyanid, Methanol, Phosphorsäure, Salzsäure, Schwefelsäure) zur Herstellung von Amphetaminen, die größtenteils aus Polen angeliefert wurden. Die Chemikalien waren nur handschriftlich gekennzeichnet, die üblichen Etiketten waren entfernt.

Die deutschen Zollbehörden konnten im Jahr 2018 mehrfach „Designer-Grundstoffe“¹⁸ für die Herstellung von Amphetaminen (*Alpha-Phenylacetoacetamid-APAA* und *Methyl-alpha-acetylphenylacetat-MAPA*) sicherstellen, die auf dem Luftweg aus China eingeschmuggelt werden sollten. In mehreren Fällen sollte die Lieferung der Chemikalien zwar an Adressen in Deutschland erfolgen, zumeist war der eigentliche Zielstaat allerdings die Niederlande.

In vier weiteren Fällen erfolgte durch die deutschen Zollbehörden eine Mitwirkung an einer kontrollierten Weiterleitung von „Designer-Grundstoffen“ (PMK-Glycidat, BMK-Glycidat, APAA) an andere europäische Staaten.

Außerdem wurden in Nordrhein-Westfalen mehrere Fälle der illegalen Entsorgung von Chemikalien (sog. Dumping) in hohen Tonnenmengen bekannt, bei denen nachgewiesen werden konnte, dass es sich um Abfallprodukte aus niederländischen Rauschgiftlaboren handelte. Dumping ist gerade im grenznahen Raum zu den Niederlanden ein bedeutendes Problem, das sich in teils erheblichen Verschmutzungen, Verunreinigungen und Belastungen der Umwelt äußert.

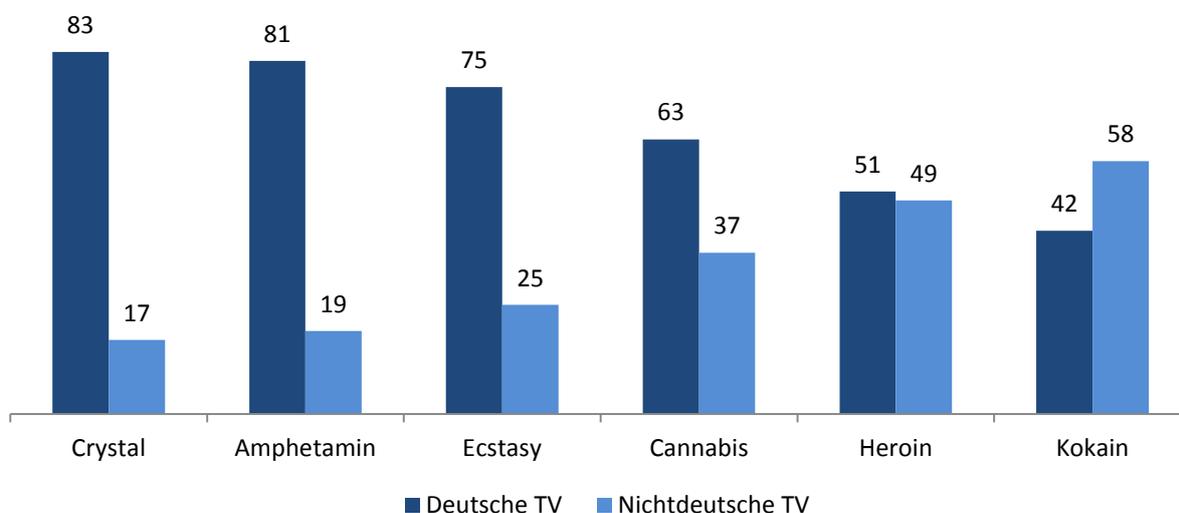
¹⁸ Bei diesen Substanzen handelt es sich um Chemikalien, die national und international keiner rechtlichen Kontrolle unterliegen. In der Regel besitzen sie keinen legalen Verwendungszweck, sondern werden gezielt für die missbräuchliche Herstellung von Betäubungsmitteln produziert.

2.3 RAUSCHGIFTHANDEL UND RAUSCHGIFTSCHMUGGEL

Die Anzahl der in der PKS erfassten Rauschgift-Handelsdelikte sank im Jahr 2018 auf 53.367 Straftaten (-2,3 %). Hiervon wurden beim Handel mit und Schmuggel von Rauschgiften 51.829 Fälle (-1,9 %) und bei der Einfuhr „nicht geringer Mengen“ an Rauschgiften 1.538 Fälle (-14,3 %) registriert.

Als Tatverdächtige in Bezug auf Rauschgift handelsdelikte wurden im Jahr 2018 in rund zwei Drittel der Fälle deutsche Staatsangehörige erfasst. Insbesondere im Bereich des Handels mit Synthetischen Drogen wurde ein großer Anteil von über 80 % deutscher Staatsangehöriger registriert. Dagegen überwogen bei den Handelsdelikten mit Kokain nichtdeutsche Tatverdächtige.

Prozentuale Anteile der im Zusammenhang mit Rauschgift-Handelsdelikten registrierten deutschen und nichtdeutschen Tatverdächtigen¹⁹



Überwiegend Schmuggel von Rauschgift auf dem Landweg

Der überwiegende Teil des in Deutschland sichergestellten Rauschgifts wurde im Vorfeld auf dem Landweg ins Bundesgebiet geschmuggelt. Wie in den Vorjahren erfolgten im Jahr 2018 Sicherstellungen häufig im Zusammenhang mit dem Schmuggel vergleichsweise kleinerer Rauschgiftmengen aus den Niederlanden, welche anlässlich von Beschaffungsfahrten durch Konsumenten oder Kleinhändler eingeführt wurden. Hierbei wurden alle Drogenarten, zum Großteil allerdings Cannabisprodukte und Synthetische Drogen, nach Deutschland eingeführt.

Die auf dem Luftweg geschmuggelten Rauschgifte waren oftmals nicht für den deutschen Markt bestimmt, sondern sollten innerhalb Europas weitertransportiert werden.

Der Einfuhrschmuggel von Rauschgiften auf dem Seeweg nach Deutschland spielte auch im Jahr 2018 eine wichtige Rolle. Darauf lassen mehrere festgestellte Kokainlieferungen per Schiff mit zum Teil beträchtlichen Einzelmengen schließen.

¹⁹ Polizeiliche Kriminalstatistik. NPS-Delikte sind nicht erfasst, da in der PKS nicht zwischen den verschiedenen NPS-Delikten differenziert wird.

Rauschgifthandel über das Internet

Im Jahr 2018 wurden in der PKS insgesamt 3.239 Rauschgiftdelikte im Kontext mit dem Tatmittel Internet erfasst, was einen deutlichen Anstieg um 27,5 % darstellt (2017: 2.541).

Gleichwohl ist weiterhin von einem hohen Dunkelfeld auszugehen. Dies zeigt sich u. a. anhand der zunehmenden Bedeutung des Postversands von Betäubungsmitteln als unmittelbare Folge des verstärkten Onlinehandels. Im Jahr 2018 wurden zahlreiche Sachverhalte bekannt, bei denen sich die sichergestellten Rauschgifte in entsprechenden Sendungen befanden.

Der Handel mit Rauschgift im Internet (Darknet/Deepweb/Clearnet)²⁰ hat sich mittlerweile als fester Vertriebsweg für Drogen in Deutschland etabliert. Dies wird durch nationale wie internationale Ermittlungen sowohl gegen Plattformbetreiber als auch Anbieter belegt. Diverse Ermittlungsverfahren gegen Plattformbetreiber und die Sicherung umfangreicher Daten indizieren eine große Anzahl von im Internet aktiven Rauschgifthändlern sowie eine enorme Anzahl von Rauschgifterwerbern.

Insbesondere die Möglichkeiten, im Rahmen des Darknets zu handeln, unterliegen einer hohen Dynamik, entwickeln sich mit zunehmender Geschwindigkeit weiter und werden daher von Straftätern in den unterschiedlichsten Deliktsbereichen sowie häufig auch zum Vertrieb von Drogen genutzt.

Auch beim Handel von NPS spielt das Internet eine bedeutende Rolle. Im Gegensatz zu den klassischen Drogenarten, deren Vertrieb im Wesentlichen über Handelsplattformen im Darknet erfolgt, werden NPS hauptsächlich im Open Web angeboten. Dies entspricht auch der Marktstrategie der Verkäufer/Anbieter, die NPS als (vermeintlich) legale Alternative zu den dem Betäubungsmittelgesetz (BtMG) oder dem Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) unterstellten Rauschgiften zu bewerben. In Fällen, in denen die NPS bereits dem BtMG oder NpSG unterliegen, ist indes eine teilweise Verlagerung des Vertriebs/Handels ins Darknet festzustellen.

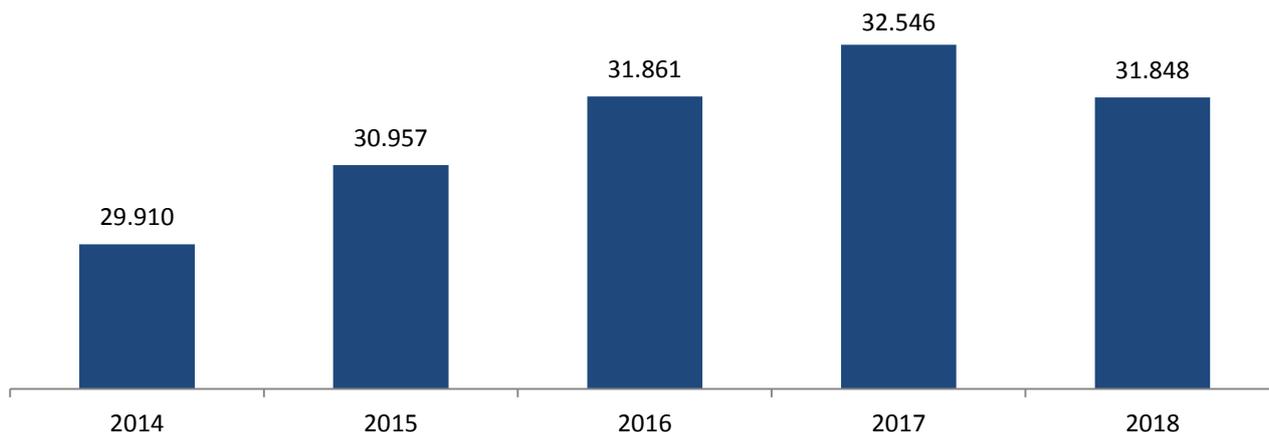
²⁰ Beim Internet wird zwischen verschiedenen Bereichen unterschieden. Das sog. Clearnet (auch Visible Web, Surface Web, Open Web u. a.) ist das weitläufig bekannte Internet, welches mit üblichen Browserprogrammen bedienbar und durch bekannte Suchmaschinen einfach zu erschließen ist. Das Deepweb (auch Hidden Web, Invisible Web) ist jener Teil des Internets, der nicht durch die allgemeinen Suchmaschinen auffindbar ist. Es gibt Netzwerke, die nur über spezielle Software erreichbar sind und sich durch eine besonders starke Verschlüsselung und/oder Anonymisierung auszeichnen. Das Darknet umfasst Wikis/Blogs mit unterschiedlichen – z. T. auch legalen – Zielrichtungen sowie kriminelle/inkriminierte Kommunikations- und Handelsplattformen.

2.3.1 Cannabis

Rückgang der Cannabis-Handelsdelikte²¹

Im Jahr 2018 wurden 31.848 Handelsdelikte mit Cannabis registriert (-2,1 %). Der Anteil der Cannabis-Handelsdelikte an allen Rauschgifthandelsdelikten entsprach mit rund 60 % dem Vorjahresniveau. Damit bleibt Cannabis das mit Abstand meist gehandelte Betäubungsmittel in Deutschland.

Handelsdelikte mit Cannabis²²



Bei den Cannabis-Handelsdelikten wurden 29.106 Tatverdächtige registriert (-3,1 %), davon – wie im Vorjahr – rund 63 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 10.748 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (9 %) vor syrischen (7 %) und gambischen (6 %) Staatsangehörigen.

Herkunfts- und Transitstaaten für Haschisch

Der Großteil des in Deutschland sichergestellten Haschischs stammt nach wie vor aus Marokko und wird insbesondere über die Niederlande, häufig auch über Spanien und Frankreich, nach Deutschland verbracht.

Der THC-Gehalt von Haschisch steigt stetig an und hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt (2008: ca. 7 %; 2018: ca. 16 %).

Marihuana nach wie vor von großer Bedeutung

Kleinere Mengen Marihuana werden zumeist aus den Niederlanden nach Deutschland eingeführt. Das Marihuana stammt in der Regel aus westeuropäischem Indooranbau (u. a. Deutschland, Niederlande, Belgien und Spanien), aber auch aus dem Outdooranbau in Albanien.

Der Schmuggel von größeren Mengen Marihuana von Albanien nach Westeuropa erfolgt über Italien oder über die Balkanstaaten. In den letzten Jahren wurden zudem im Rahmen des internationalen polizeilichen Informationsaustauschs vermehrt Sicherstellungen von größeren Lieferungen aus Spanien bekannt.

²¹ In der Polizeilichen Kriminalstatistik werden alle Cannabisprodukte unter „Cannabis und Zubereitungen“ subsumiert; eine weitere Differenzierung (z. B. nach Haschisch und Marihuana) erfolgt nicht.

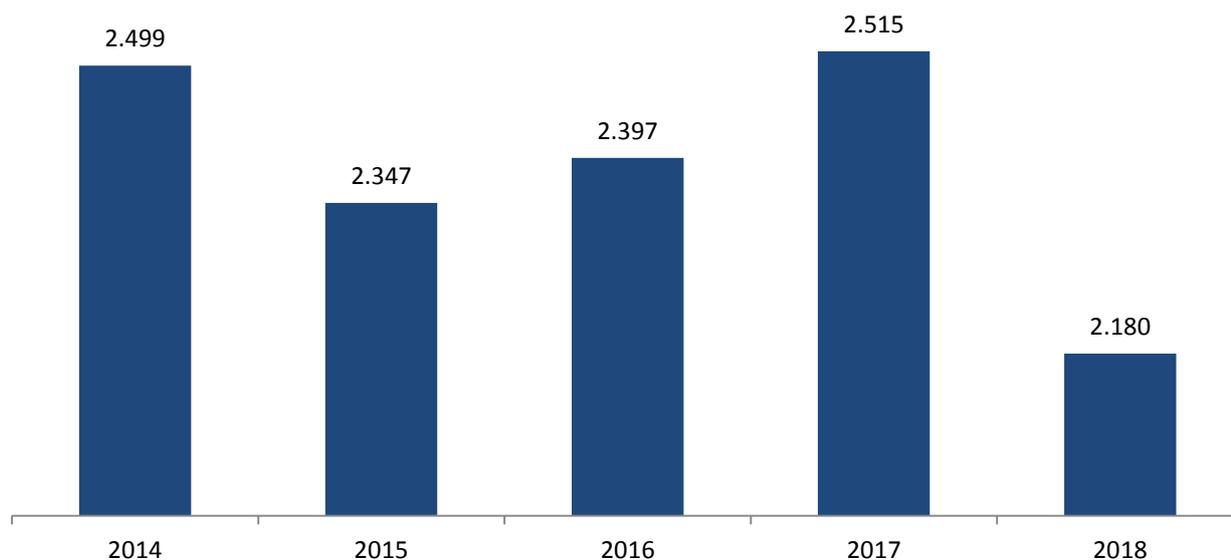
²² Polizeiliche Kriminalstatistik.

2.3.2 Heroin

Deutlicher Rückgang der Heroin-Handelsdelikte

Im Jahr 2018 wurde mit 2.180 Straftaten ein deutlicher Rückgang um 13,3 % der Handelsdelikte mit Heroin registriert. Der Anteil der Heroin-Handelsdelikte an allen Rauschgifthandelsdelikten sank auf ca. 4 % (2017: 5 %).

Handelsdelikte mit Heroin²³



Von den 1.899 Tatverdächtigen, die im Zusammenhang mit Heroin-Handelsdelikten registriert wurden, waren rund 51 % deutsche Staatsangehörige (2017: 52 %). Unter den 937 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (12 %), libanesische und afghanische (jeweils 11 %) Staatsangehörige.

Die gestiegene Sicherstellungsmenge in Europa, mit Einzelsicherstellungsmenge von bis zu über einer Tonne, und die umfangreiche Heroinproduktion in Afghanistan lassen darauf schließen, dass trotz der im Jahr 2018 gesunkenen Anzahl der Handelsdelikte von Heroin eine weiterhin hohe Verfügbarkeit dieses Rauschgiftes in Deutschland und anderen Teilen Europas gegeben sein dürfte.

Im Jahr 2018 erfolgten in Europa Sicherstellungen von insgesamt mindestens 5,6 t Heroin (2017: ca. 4 t)²⁴. Allein im Hafen von Antwerpen wurden 3,4 t Heroin aus dem Iran sichergestellt.

²³ Polizeiliche Kriminalstatistik.

²⁴ Auswertung des Bundeskriminalamtes unter Einbeziehung von Open-Source-Quellen (ohne Berücksichtigung der Sicherstellungsmenge in der Türkei).



Opiumproduktion in Afghanistan²⁵

Nach Schätzungen des United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) ging die Opiumanbaufläche in Afghanistan im Jahr 2018, vor allem aufgrund der Dürre, um 20 % auf 263.000 ha zurück. Dennoch wurde in Afghanistan im Jahr 2018 die zweithöchste Opium-Ernte seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1994 eingefahren. Hieraus ergab sich eine geschätzte Rohopiumjahresproduktion von rund 6.400 t (ausgehend von einer Einmalernste), was einen Rückgang von 29 % im Vergleich zum Vorjahr (9.000 t) bedeuten würde. Nach Berücksichtigung des Rohopiumverbrauchs in Afghanistan und den anliegenden Staaten kann davon ausgegangen werden, dass 5.000 bis 5.300 t Rohopium für die Heroinherstellung verfügbar wären. Dies könnte schätzungsweise 360 bis 610 t Heroin in Exportqualität (Reinheitsgrad 50 – 70 %) ergeben.

Hauptschmuggelroute über die Balkanstaaten

Auch im Jahr 2018 setzte sich der Schmuggel von Heroin aus Afghanistan, Pakistan und dem Iran über die klassische Balkanroute fort. Darüber hinaus gab es einige Großsicherstellungen von Heroin aus dem Iran entlang der „Südroute“²⁶, was eine steigende Bedeutung dieses Transportwegs vermuten lässt. Ein weiteres Indiz dafür sind Sicherstellungen von Rauschgift auf den deutschen und europäischen Flughäfen mit Herkunft Ost- und Südafrika. Dagegen ist die „nördliche Schwarzmeerroute“²⁷ von geringerer Bedeutung.

²⁵ UNODC/Afghanistan Ministry of Counter Narcotics (MCN): “Afghanistan Opium Survey 2018. Cultivation and Production”, November 2018.

²⁶ Routenverlauf: Pakistan – Ostafrika – Europa bzw. Iran – Europa (per Schiff).

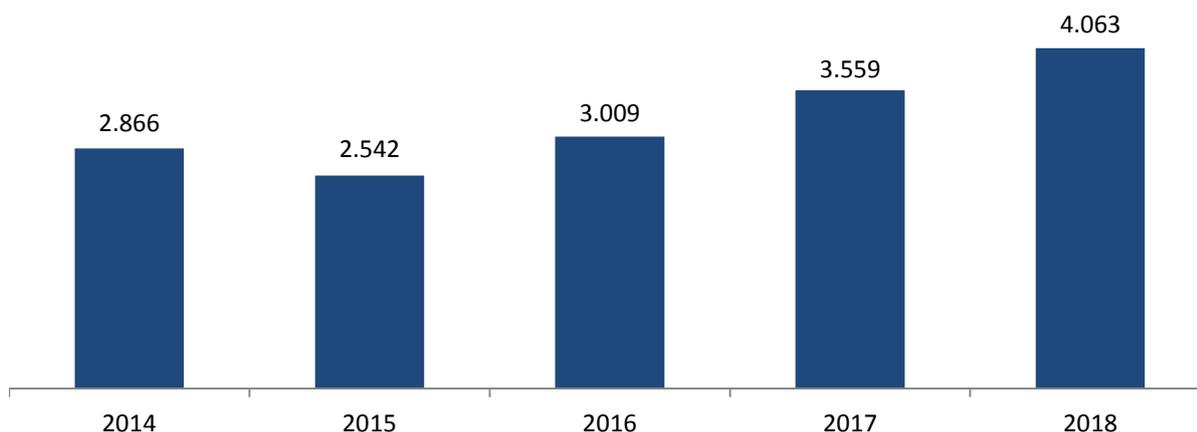
²⁷ Routenverlauf: Türkei – Kaukasusregion – Schwarzes Meer – Ukraine – Moldawien oder Rumänien mit Ziel Westeuropa.

2.3.3 Kokain

Deutlicher Anstieg der Kokain-Handelsdelikte

Im Jahr 2018 wurde mit 4.063 Kokain-Handelsdelikten erneut ein deutlicher Anstieg registriert (+14,2 %). Der Anteil der Kokain-Handelsdelikte an der Gesamtzahl der Rauschgift handelsdelikte stieg von rund 7 % auf ca. 8 %.

Handelsdelikte mit Kokain²⁸



Bei den Kokain-Handelsdelikten war der Anteil der deutschen Tatverdächtigen niedriger als bei den anderen Drogenarten. Von insgesamt 3.839 Tatverdächtigen waren – wie im Jahr 2017 – rund 42 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 2.222 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten türkische (13 %), vor albanischen (12 %) und libanesischen (7 %) Staatsangehörigen.

Nachdem im Jahr 2017 – insbesondere aufgrund einzelner Großsicherstellungen in Häfen – mit rund 8 t eine Rekordsicherstellungsmenge von Kokain in Deutschland verzeichnet wurde, belief sich die Gesamtsicherstellungsmenge nach polizeilichen Erkenntnissen im Berichtsjahr auf mindestens 5 t²⁹. Nach dem Vorjahr stellt dies die bislang zweitgrößte Gesamtsicherstellungsmenge von Kokain in Deutschland dar.

Steigende Sicherstellungsmenge von Kokain in Europa und weltweit

Nachdem bereits 2017 in Antwerpen und Rotterdam, den Haupteinfallstoren für Kokain aus Südamerika nach Europa, insgesamt rund 46 t Kokain sichergestellt wurden, meldeten die genannten Häfen für das Jahr 2018 mit insgesamt rund 70 t einen neuerlichen Sicherstellungsrekord.

Der Schmuggel von Kokain nach Europa erfolgt vorwiegend aus Brasilien, Ecuador, Panama und Kolumbien per Seecontainer, insbesondere unter Nutzung der Modi Operandi Rip-on/Rip-off und Drop-off/Drop-on. Die Schmuggelmengen liegen in der Regel im dreistelligen Kilogramm- oder im einstelligen Tonnenbereich. Einen seit Jahren genutzten Modus Operandi stellt der Kokainschmuggel in Bananenlieferungen dar.

²⁸ Polizeiliche Kriminalstatistik.

²⁹ BKA-Auswertung inklusive Open Source.



„Rip-on/Rip-off“ - „Drop-off/Drop-on“

„Rip-on/Rip-off“ bezeichnet Beiladungen in Containern, meist in Form von mit Kokain gefüllten Taschen hinter der Tür eines Containers. Die Täter gelangen durch Öffnen des Containers schnell an die illegale Fracht. Dieser wird nach der Entnahme wieder verschlossen und häufig mit einem Siegel-Duplikat versehen. Somit wird im Erfolgsfall der illegale Transport von den beteiligten (nicht involvierten) Firmen nicht bemerkt.

Bei „Drop-off/Drop-on“-Fällen werden meist mit Peilsender oder Bojen versehene wasserdichte Behälter mit Rauschgift auf hoher See durch Mannschaftsangehörige größerer Schiffe über Bord geworfen, um dann von Schnellbooten unbemerkt aufgenommen und an Land verbracht zu werden.

Fallbeispiel: Sicherstellungen großer Kokain-Lieferungen in Bananensendungen

Die Gemeinsame Ermittlungsgruppe (GER) Südbayern führte seit September 2017 ein Verfahren gegen überwiegend albanische Staatsangehörige, die Kokain in großen Mengen in Bananensendungen aus Ecuador über den Hafen Hamburg nach Deutschland einfuhrten. Im Zuge der letzten nachgewiesenen Lieferung im April 2018 wurden mehrere Tatverdächtige festgenommen, die sich mit einer Menge von ca. 150 kg Kokain auf dem Weg Richtung Niederlande befanden.

Auslöser der Ermittlungen war eine Sicherstellung von ca. 228 kg Kokain in mehreren Supermärkten in Bayern. Im Rahmen der weiteren, bundesweit koordinierten Ermittlungen konnten insgesamt mehr als 1,2 t Kokain in Bananenreifereien sichergestellt und weitere Lieferungen mit insgesamt fast einer Tonne Kokain nachgewiesen werden.

Über Zugriff zur Logistik der beteiligten Einfuhrfirmen konnte die Täterseite jeweils feststellen, an welche Reiferei die mit Kokain bestückten Bananenpaletten ausgeliefert wurden. Bei Einbrüchen in diese Reifereien wurde dann das Kokain durch hierfür aus dem Ausland angereiste Albaner entnommen.

Kurzbewertung:

Das Verfahren zeigt, dass Europa und damit auch Deutschland nach wie vor ein lukrativer Absatzmarkt für Kokainproduzenten ist. Die Tätergruppierungen nutzen dabei häufig die Logistik der Bananenindustrie zum Einfuhrschmuggel großer Mengen von Kokain. Bezüge nach Paraguay, Niederlande und Albanien belegen die internationale Ausrichtung der Gruppierungen.

Auch außerhalb Europas wurden im Jahr 2018 Rekordmengen von Kokain sichergestellt. Eine Open-Source-Auswertung des Bundeskriminalamtes ergab die weltweite Sicherstellungsmenge von mehr als 664 t Kokain (nur Großsicherstellungen von mehr als 50 kg Kokain).

Wie in den Vorjahren stammte über 75 % des weltweit durch Großaufgriffe sichergestellten Kokains aus Kolumbien, dem bedeutendsten Kokaanbau- und Kokainproduktionsstaat. Es wurde von dort und über benachbarte Transitstaaten insbesondere nach Europa und in die USA geschmuggelt. UNODC bezifferte die Kokaanbaufläche in Kolumbien für das Jahr 2017 auf 171.000 ha (+17 %). Die Produktionsmenge stieg demnach auf 1.379 t (+ 31 %) ³⁰ an.

Die Tatsache, dass südamerikanische-Rauschgifthändlerorganisationen Kokain-Einzellieferungen bis in den Tonnenbereich verschiffen und damit ein hohes Risiko im Falle einer Sicherstellung in Kauf nehmen, belegt die hohe Verfügbarkeit von Kokain in den Herkunftsstaaten.

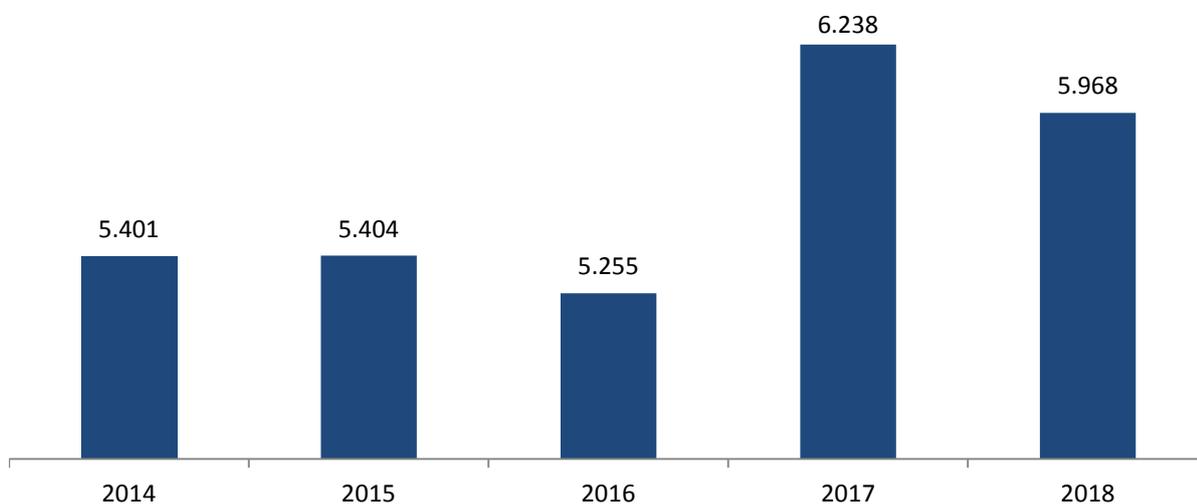
2.3.4 Synthetische Drogen

2.3.4.1 Amphetamin ³¹

Rückgang des Handels mit Amphetamin

Im Jahr 2018 wurde mit 5.968 Amphetamin-Handelsdelikten ein Rückgang registriert (-4,3 %). Der Anteil der Amphetamin-Handelsdelikte an allen Rauschgifthandelsdelikten lag mit rund 11 % auf dem Vorjahresniveau. Damit war Amphetamin – nach Cannabis – das am zweithäufigsten gehandelte Betäubungsmittel in Deutschland.

Handelsdelikte mit Amphetamin ³²



³⁰ UNODC: „Colombia Coca Cultivation Survey 2017“, September 2018.

³¹ Unter Amphetamin werden alle Delikte im Zusammenhang mit Amphetamin in pulver- und flüssiger Form sowie Methamphetamin in nicht kristalliner Form erfasst. Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamin) werden gesondert in der PKS ausgewiesen.

³² Polizeiliche Kriminalstatistik.

Von den 5.059 festgestellten Tatverdächtigen im Zusammenhang mit Amphetamin-Handelsdelikten waren 81 % deutsche Staatsangehörige (2017: 83 %). Unter den 943 nichtdeutschen Tatverdächtigen dominierten polnische (17 %), vor türkischen (11 %) und niederländischen (7 %) Staatsangehörigen.

Amphetamin in der Regel aus den Niederlanden

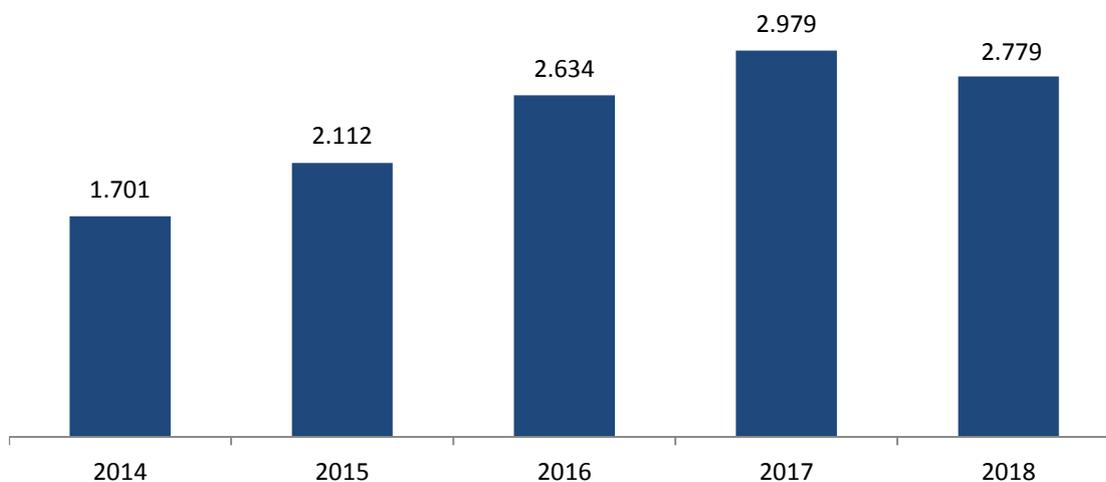
Das in Deutschland sichergestellte Amphetamin stammte, wie in der Vergangenheit auch, zumeist aus niederländischer Produktion. In den Niederlanden ist seit Jahren ein Anstieg der Produktionskapazitäten der illegalen Labore festzustellen. Im Jahr 2018 wurden dort 82 illegale Labore sichergestellt (2017: 82). Darüber hinaus wurden 292 Fälle der illegalen Chemikalienentsorgung aus Rauschgiftlaboren festgestellt (2017: 206).³³

2.3.4.2 Ecstasy

Weniger Handelsdelikte mit Ecstasy

Die Anzahl der Handelsdelikte mit Ecstasy sank gegenüber dem Vorjahr auf 2.779 Fälle (-6,7 %). Der Anteil der Handelsdelikte mit Ecstasy an allen Rauschgifthandelsdelikten betrug ca. 5 %. Der kontinuierliche Anstieg der Ecstasy-Handelsdelikte in den letzten Jahren hat sich somit nicht fortgesetzt.

Handelsdelikte mit Ecstasy³⁴



Von den 2.443 registrierten Tatverdächtigen bei Ecstasy-Handelsdelikten waren rund 75 % deutsche Staatsangehörige (2017: 81 %). Unter den 603 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten syrische (15 %), polnische (8 %) und türkische (5 %) Staatsangehörige in Erscheinung.

³³ ERISSP - Landelijk overzicht Synthetische Drugs 2018.

³⁴ Polizeiliche Kriminalstatistik.

Ecstasy zumeist aus den Niederlanden

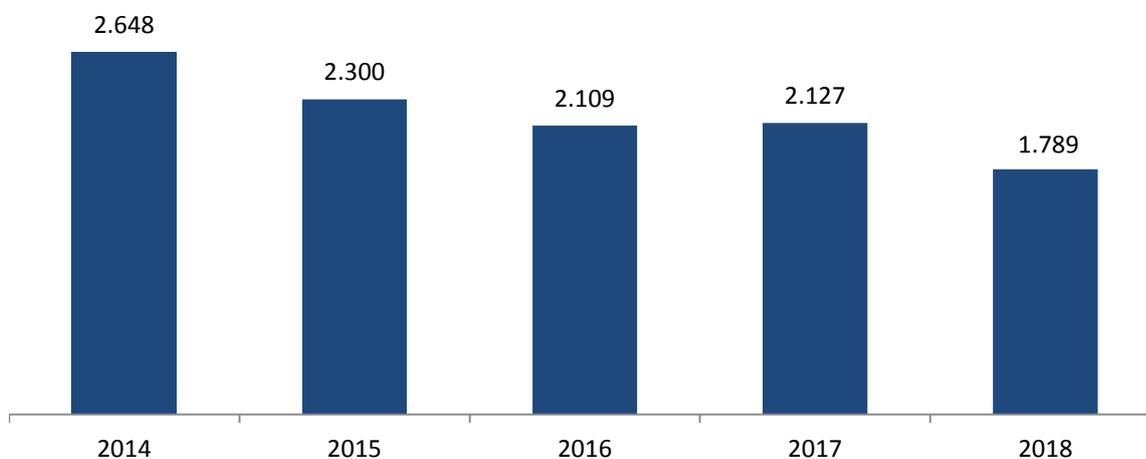
In Deutschland sichergestellte Ecstasy-Tabletten, zu denen ein Herkunftsnachweis geführt werden konnte, stammten fast ausschließlich aus den Niederlanden. Im Berichtsjahr wurden erstmals an Empfänger in Asien (z. B. Thailand und Kambodscha) adressierte Postsendungen festgestellt, die größere Einzelmengen von bis zu 70.000 Tabletten pro Paket enthielten.

2.3.4.3 Crystal

Deutlicher Rückgang der Crystal-Handelsdelikte

Im Jahr 2018 wurden 1.789 Handelsdelikte mit kristallinem Methamphetamin (Crystal) registriert (-15,9 %). Der Anteil der Crystal-Handelsdelikte an allen Rauschgifthandelsdelikten lag bei ca. 3 %.

Handelsdelikte mit Crystal³⁵



Von den 1.806 im Zusammenhang mit Crystal-Handelsdelikten registrierten Tatverdächtigen waren – wie im Vorjahr – ca. 83 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 301 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten tschechische (17 %) vor türkischen (14 %) und polnischen (9 %) Staatsangehörigen in Erscheinung.

Herstellung von Crystal in der Tschechischen Republik

Für Deutschland bestimmtes Crystal stammte auch im Jahr 2018 größtenteils aus der Tschechischen Republik, in der das Rauschgift im Wesentlichen aus pseudoephedrinhaltigen Medikamenten (PSE-Tabletten) hergestellt wird. Zunehmend wird auch sowohl die Herstellung von Crystal in den Niederlanden als auch der Schmuggel von dort nach Deutschland festgestellt. Im Jahr 2018 wurden in 12 Fällen 26 kg Crystal mit Herkunft Niederlande sichergestellt (2017: 9 Fälle, 10,9 kg).

Darüber hinaus gewinnt Mexiko als relevanter Herkunftsstaat für Crystal eine zunehmende Bedeutung. In Deutschland und EU-weit wurden verstärkt Postsendungen mit Crystal aus Mexiko festgestellt.

³⁵ Polizeiliche Kriminalstatistik. Crystal-Delikte (kristallines Methamphetamin) werden seit 2014 gesondert in der PKS ausgewiesen.

2.3.4.4 Neue Psychoaktive Stoffe (NPS)

Hohe Verfügbarkeit von NPS

Im Jahr 2018 wurden 293 Handelsdelikte im Zusammenhang mit NPS registriert, die in den Anlagen des BtMG aufgeführt sind.³⁶ Von den in diesem Zusammenhang ermittelten 259 Tatverdächtigen waren rund 68 % deutsche Staatsangehörige. Unter den 84 nichtdeutschen Tatverdächtigen traten am häufigsten türkische Staatsangehörige (18) in Erscheinung.

Neben NPS-Handelsdelikten nach dem BtMG wurden im Jahr 2018 in der PKS 361 Delikte gem. § 4 NpSG (2017: 495; - 27,1%) und in diesem Zusammenhang 305 Tatverdächtige (2017: 438; -30,4 %) registriert. Bei rund 76 % der Tatverdächtigen (2017: 83 %) handelte es sich um deutsche Staatsangehörige. Unter den 74 nichtdeutschen Tatverdächtigen (2017: 76) wurden am häufigsten türkische Staatsangehörige (17) registriert.

Beim NPS-Markt handelt es sich um ein sehr komplexes und dynamisches Phänomen schwer schätzbaren Ausmaßes. Aufgrund der Angebotsbreite und -vielfalt von NPS in Onlineshops sowie den häufigen Sicherstellungen in Postverteilzentren ist von einer hohen Verfügbarkeit von NPS auszugehen.

Statistisches Auswerteprogramm NPS (SAN)



Seit Anfang des Jahres 2017 werden durch die Kriminaltechnik des Bundeskriminalamtes mithilfe eines speziellen Auswerteprogramms Daten aus den kriminaltechnischen Einrichtungen der Landeskriminalämter und des Zolls im Zusammenhang mit NPS-Sicherstellungen in Deutschland erfasst und ausgewertet. Demnach wurden zuletzt im Zeitraum von 24 Monaten insgesamt 9.281 Sachverhalte mit einer Sicherstellungsmenge von insgesamt 643,3 kg NPS untersucht.

Aufgrund der Tatsache, dass alle toxikologisch-chemischen Untersuchungen, die in privaten Laboren, rechtsmedizinischen Einrichtungen oder Landesuntersuchungsämtern durchgeführt wurden, nicht berücksichtigt werden, stellt dies nur einen Ausschnitt des tatsächlichen auf dem Markt befindlichen Umfangs dieser Stoffe dar.

Die Reinwirkstoffe für die Herstellung von NPS-Fertigprodukten (z. B. sog. Kräutermischungen) werden nach wie vor überwiegend aus dem ostasiatischen Raum, insbesondere aus China, nach Europa geliefert. In europäischen Produktionsstätten, u. a. in den Niederlanden, Belgien, Spanien, aber auch in Deutschland, werden diese konsumfertig abgepackt und über Onlineshops im Clearnet und den Postversand vertrieben.

³⁶ NPS-Delikte gem. BtMG wurden im Jahr 2018 erstmals gesondert in der PKS ausgewiesen. Ein Vergleich zu den Vorjahren ist daher nicht möglich.

Fallbeispiel: Handel von NPS über Online-Shops

In einem Ermittlungsverfahren der KPI Ansbach, der StA Ansbach und des Bayerischen LKA, welchem der Fund von ca. 87 kg NPS im März 2017 zu Grunde liegt, wurde im März 2018 ein 32-jähriger Beschuldigter aus München festgenommen. Der Beschuldigte hatte NPS in verschiedenen, extra angemieteten Privatwohnungen hergestellt und mit dem Verkauf mindestens eine Million Euro umgesetzt. Im Rahmen der Ermittlungen der bayerischen Polizei konnte ein ganzes Händlernetzwerk aufgedeckt und mehr als 30 NPS Online-Shops identifiziert werden. Über diese Shops wurden von November 2016 bis März 2018 an über 20.000 Kunden mehr als 1,5 t NPS verkauft. Der erzielte Umsatz soll sich auf mehr als 10 Millionen Euro belaufen. Die Einnahmen wurden von „Finanzagenten“ auf über 100 Konten verbucht und auf diese Art gewaschen. Die Ermittlungen richten sich aktuell gegen 42 Personen, von denen sich fünf in Untersuchungshaft befinden. Insgesamt konnten die Beamten u. a. 150 kg NPS-Produkte sicherstellen.

Kurzbewertung:

Der Sachverhalt verdeutlicht die Quantität des Handels mit NPS über Online-Handelsplattformen und zeigt, dass über das Internet große Mengen NPS mit hohen Gewinnspannen veräußert werden.

Veränderung der Gesetzeslage und Neuregelungen

Am 13.07.2018 trat die Verordnung zur Änderung betäubungsmittelrechtlicher und anderer Vorschriften in Kraft. Mit dieser wurden zwei weitere NPS (insgesamt nun 127) in die Anlagen des BtMG aufgenommen.

Mit der Einführung des NpSG wurde im November 2016 ein neuer Straftatbestand für die Bekämpfung des Handels mit NPS eingeführt. Die damit einhergehende Rechtssicherheit für die Strafverfolgungsbehörden spiegelt sich in einer Vielzahl von größeren NPS-Ermittlungsverfahren in den Ländern wider. Die im Rahmen dieser Verfahren gewonnen Erkenntnisse, insbesondere hinsichtlich der mit dem Handel von NPS erzielten Umsätze, machen deutlich, welche Dimensionen das Phänomen NPS zwischenzeitlich angenommen hat.

Mit dem Erlass des NpSG im November 2016 wurden zunächst zwei Stoffgruppen in die Anlage des NpSG aufgenommen (synthetischen Cannabinoide und Phenethylamine). Die Anzahl der neu auftretenden Stoffe dieser beiden Stoffgruppen ist seit dem Inkrafttreten des NpSG spürbar zurückgegangen. Jedoch hat die weitere Entwicklung des NPS-Marktes gezeigt, dass zunehmend weitere NPS anderer Stoffgruppen auftauchen, die keiner strafrechtlichen Regelung in Deutschland unterliegen. Diesem Umstand soll mit einer anstehenden Novellierung des NpSG Rechnung getragen und sowohl die bestehenden Stoffgruppen ergänzt, als auch drei neue Stoffgruppen³⁷ hinzugefügt werden. Mit dieser Novellierung soll das NpSG an die aktuellen Entwicklungen des NPS-Marktes angepasst und dessen Wirksamkeit, Umfang und Anwendungsmöglichkeiten verbessert werden.

³⁷ Benzodiazepine, von Tryptamin abgeleitete und von N-(2-Aminocyclohexyl)amid abgeleitete Verbindungen – sog. „U“-Verbindungen.

2.4 RAUSCHGIFTKONSUM

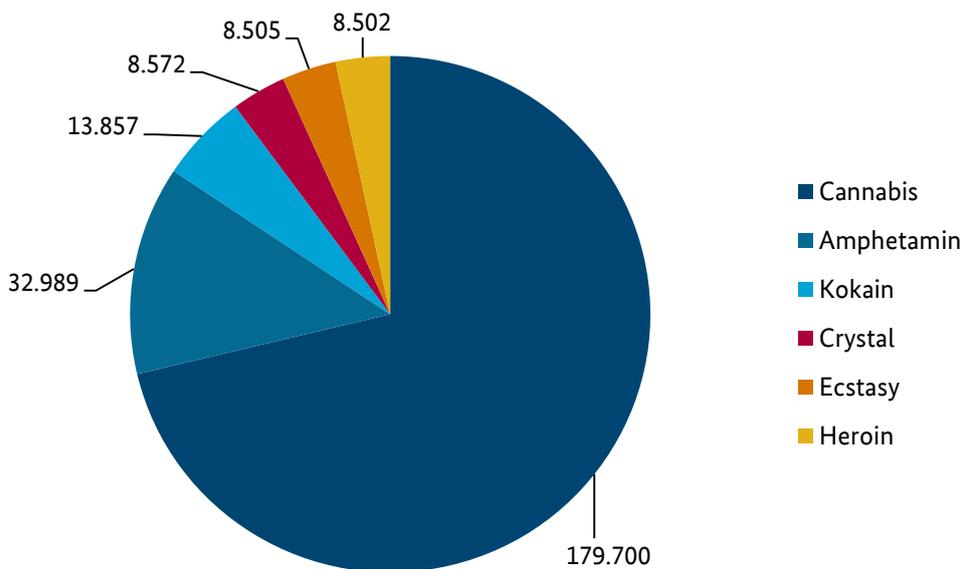
Deutlich mehr konsumnahe Delikte in Verbindung mit Kokain

Die Zahl der in der PKS erfassten konsumnahen Delikte stieg im Jahr 2018 auf 274.787 Fälle (2017: 255.344; +7,6 %). Der weitaus größte Teil betraf Delikte im Zusammenhang mit Cannabis (ca. 65 %), deren Anzahl im Vergleich zum Jahr 2017 um etwa 8 % angestiegen ist.

Bedeutend blieb die Entwicklung im Bereich Kokain. Hier stieg die Anzahl der konsumnahen Delikte gegenüber dem Vorjahr um rund 13 %. Bei den konsumnahen Delikten im Zusammenhang mit Amphetamin wurde mit rund 10 % ein ebenfalls deutlicher Anstieg festgestellt, wohingegen sich die Entwicklung bei Crystal um rund 7 % rückläufig gestaltete.

Vergleichsweise geringe Veränderungen waren bei Ecstasy und Heroin festzustellen. Die Anzahl konsumnaher Delikte im Zusammenhang mit Ecstasy stieg um rund 1 %, die im Zusammenhang mit Heroin sank um rund 2 %.

Konsumnahe Delikte in Verbindung mit ausgewählten Drogenarten³⁸



Anzahl der Drogentoten leicht gestiegen

Im Jahr 2018 wurden in Deutschland 1.276 drogenbedingte Todesfälle polizeilich registriert. Dies entspricht einem leichten Anstieg gegenüber dem Vorjahr (2017: 1.272 Tote; +0,3 %).

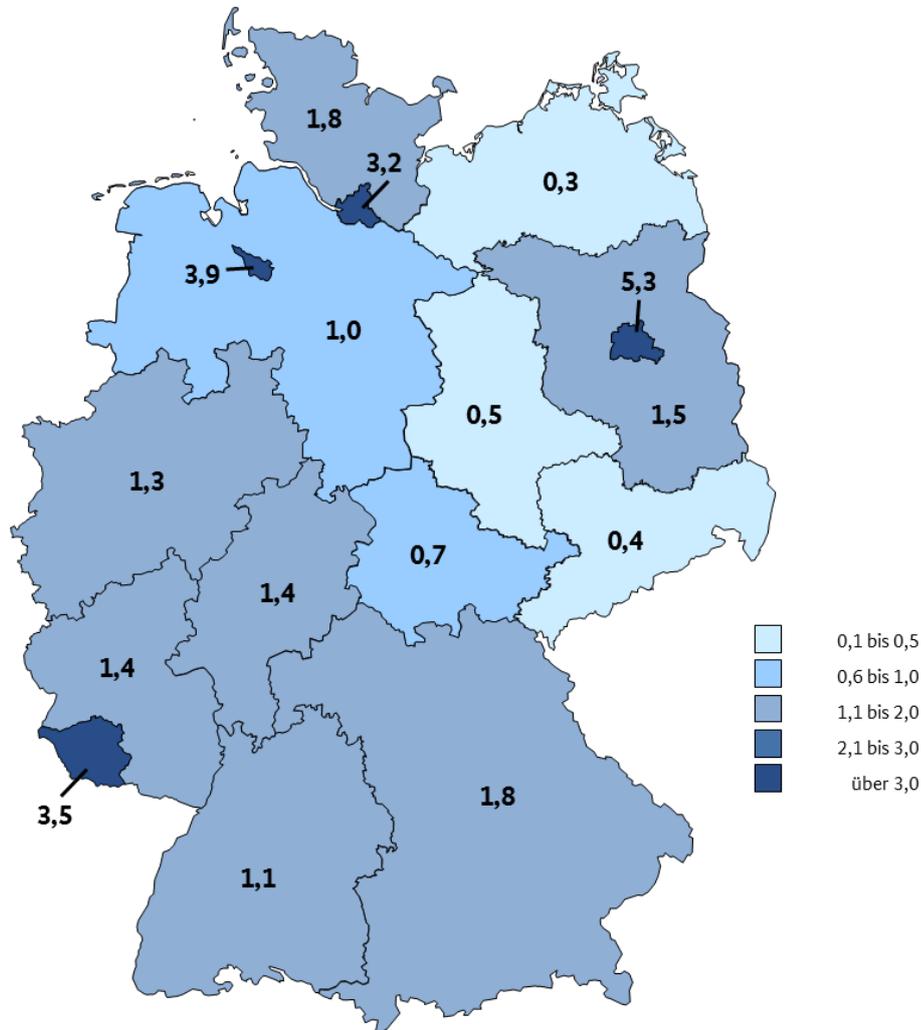
Die meisten Drogentoten wurden, wie bereits in den Vorjahren, in den bevölkerungsreichsten Ländern Nordrhein-Westfalen (240 Tote) und Bayern (235 Tote) festgestellt. Der größte Anstieg wurde in Schleswig-Holstein (+41,7 %) registriert. Es folgten das Saarland (+29,6 %), Niedersachsen

³⁸ Polizeiliche Kriminalstatistik.

(+24,6 %) und Brandenburg (+23,3 %). Deutlich gesunken hingegen ist die Zahl der Drogentoten in Baden-Württemberg (-24,4 %) und Bayern (-23,7 %).

Im Hinblick auf die Belastungszahl³⁹ waren die Stadtstaaten Berlin (5,3) und Bremen (3,9) am stärksten betroffen. Der Bundesdurchschnitt betrug 1,5.

Belastung der Länder mit Rauschgifttodesfällen 2018⁴⁰



Wie in den Vorjahren war auch im Jahr 2018 insbesondere der Konsum von Opioiden/Opiaten allein oder in Verbindung mit anderen Stoffen todesursächlich. 629 solcher Todesfälle (2017: 707) entsprechen nahezu der Hälfte aller drogenbedingten Todesfälle im Jahr 2018.

Gegenüber dem Vorjahr unverändert blieb die Anzahl der Todesfälle infolge monovalenter Vergiftungen im Zusammenhang mit Kokain oder Crack (41), wohingegen vermehrt Todesfälle durch polyvalente Vergiftungen im Zusammenhang mit diesen Drogenarten (2018: 52; 2017: 46) festgestellt wurden.

³⁹ Anzahl der Todesfälle pro 100.000 Einwohner (Bevölkerung am 31.12.2017).

⁴⁰ Polizeilicher Informationsaustausch.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 25 (2017: 75) Rauschgifttodesfälle in Verbindung mit NPS und Synthetischen Opioiden erfasst, was einen erneuten Rückgang im Vergleich zu den Vorjahren bedeutet. Die Anzahl der Verstorbenen infolge von Vergiftungen in Verbindung mit Fentanyl lag bei 53 (2017: 110). Bei beiden Todesursachen ist aufgrund der schwierigen Erkennbarkeit bzw. Feststellungsmöglichkeit sowie nicht durchgängig durchgeführter Obduktionen/toxikologischer Gutachten von einem großen Dunkelfeld auszugehen.⁴¹

Rauschgifttote nach Todesursachen⁴²

Ursache	2017	2018	Veränderung
Monovalente Vergiftungen durch Opioide/Opiate	264	260	-2 %
• davon Heroin/ Morphin	165	175	+5 %
• davon Opiat- Substitutionsmittel	32	50	+56 %
○ davon Methadon (u. a. Polamidon)	30	44	+43 %
○ davon Buprenorphin (u. a. Subutex)	2	4	+100 %
○ davon Sonstige (Dihydro-Codein, Diamorphin u. a.)	0	2	+/-
• Opiat- /Opioid basierte Arzneimittel	43	30	-30 %
○ davon Fentanyl	42	25	-40 %
• Synthetische Opioide (u.a. Fentanylderivate)	24	5	-79,2 %
Polyvalente Vergiftungen durch Opioide/Opiate⁴³	443	369	-16 %
• davon Heroin/ Morphin i. V. m. anderen Stoffen*	244	230	-5 %
• davon Opiat- Substitutionsmittel i. V. m. anderen Stoffen	186	155	-17 %
○ davon Methadon (u. a. Polamidon) i. V. m. anderen Stoffen	147	133	-10 %
○ davon Buprenorphin (u. a. Subutex) i. V. m. anderen Stoffen	22	7	-68 %
○ davon Sonstige i. V. m. anderen Stoffen	33	17	-48 %
• Opiat- Opioid basierte Arzneimittel i. V. m. anderen Stoffen	84	54	-36 %
○ davon Fentanyl	68	28	-59 %
• Synthetische Opioide (u.a. Fentanylderivate) i. V. m. anderen Stoffen	23	1	-95,7 %
Monovalente Vergiftungen durch andere Substanzen als Opioide/Opiate	93	120	28 %
• davon Kokain/ Crack	41	41	0 %
• davon Amphetamin/ Methamphetamin	30	49	+63 %
○ davon Amphetamin	23	37	+48 %
○ davon Methamphetamin	7	12	+71 %
• davon Amphetaminderivate	4	13	+7 %
• davon Neue Psychoaktive Stoffe (NPS)	9	7	-22 %

⁴¹ Von den 1.276 erfassten Rauschgifttoten wurden lediglich 655 obduziert bzw. in 568 Fällen toxikologische Gutachten erstellt.

⁴² Länderabfrage.

⁴³ In den Unterkategorien sind Mehrfachzählungen möglich.

• davon Sonstige (m. A. v. psychoaktiven Medikamenten)	9	10	0 %
Polyvalente Vergiftungen durch andere Substanzen als Opioide/Opiate*	141	109	-22 %
• davon Kokain/ Crack i. V. m. anderen Stoffen	46	52	+13 %
• davon Amphetamin/ Methamphetamin i. V. m. anderen Stoffen	80	51	-35 %
○ davon Amphetamin i. V. m. anderen Stoffen	68	44	-35 %
○ davon Methamphetamin i. V. m. anderen Stoffen	21	9	-52 %
• davon Amphetaminderivate i. V. m. anderen Stoffen	16	14	-13 %
• davon Neue Psychoaktive Stoffe (NPS) i. V. m. anderen Stoffen	19	12	-37 %
• davon Psychoaktive Medikamente i. V. m. anderen Stoffen	24	21	-13 %
• davon Sonstige i. V. m. anderen Stoffen	22	7	-68 %
Vergiftungen durch psychoaktive Medikamente ausschließlich (ggf. auch i. V. m. Alkohol)	19	32	+68 %
Nicht spezifizierte/unbekannte Vergiftungen	46	55	+20 %
Suizide	85	72	-15 %
• davon Suizid durch Intoxikation (bereits unter den zuvor genannten Ursachen enthalten)	26	23	-12 %
• davon Suizid durch andere Mittel als Intoxikation	59	49	-17 %
Langzeitschädigungen	178	230	+29 %
• davon Langzeitschäden in Kombination mit Intoxikationsfolge	34	38	+12 %
Unfälle	20	28	+40 %
Sonstige Fälle	9	24	+167 %
Gesamtzahl der Todesfälle⁴⁴	1272	1276	+0,3%

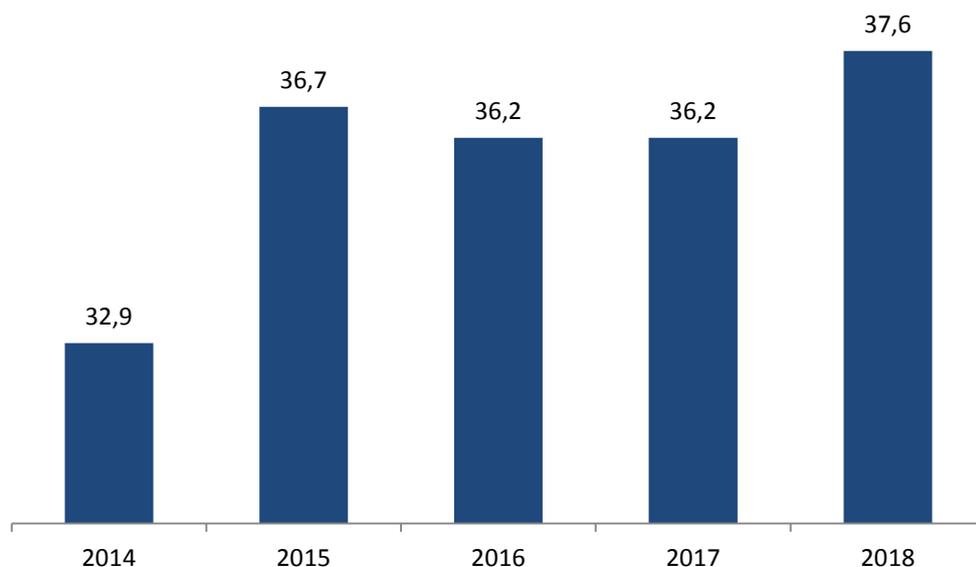
⁴⁴ Die Gesamtzahl ergibt sich aus der Summe der Hauptkategorien (Ausnahme: bei Suiziden werden nur die „durch andere Mittel als Intoxikation“ gezählt, da die Intoxikationen bereits in den anderen Kategorien enthalten sind).

2.5 BEZÜGE ZUR ORGANISIERTEN KRIMINALITÄT

Hauptbetätigungsfeld der Organisierten Kriminalität (OK) in Deutschland

Rauschgiftkriminalität ist seit Jahren das Hauptbetätigungsfeld von OK-Gruppierungen in Deutschland. Der Anteil der jährlich geführten Ermittlungsverfahren wegen organisiertem Rauschgifthandel/-schmuggel an allen OK-Verfahren liegt regelmäßig bei über 30 %.

Anteil der OK-Verfahren im Zusammenhang mit Rauschgiftkriminalität an allen OK-Verfahren in Prozent⁴⁵



Die OK-Gruppierungen agieren häufig deliktsübergreifend. Im Jahr 2018 traf dies auf über ein Drittel der OK-Gruppierungen mit Hauptaktivitäten im Bereich der Rauschgiftkriminalität zu. Dabei wurden vorwiegend Erpressungs- und Tötungsdelikte, Eigentumskriminalität sowie Waffenhandel/-schmuggel als Nebenaktivitäten der Gruppierungen identifiziert.

Im Rahmen des organisierten Rauschgifthandels/-schmuggels in Deutschland treten seit Jahren am häufigsten deutsch dominierte OK-Gruppierungen in Erscheinung.

⁴⁵ Bundeslagebild Organisierte Kriminalität.

3 Gesamtbewertung

Bereits im achten Jahr in Folge ist die Anzahl der in der PKS erfassten **Rauschgiftdelikte** angestiegen. Zahlreiche große Einzelsicherstellungen lassen darauf schließen, dass die Verfügbarkeit von und die Nachfrage nach illegalen Drogen ungebrochen hoch sind. Gestützt wird diese Annahme durch zum Teil-deutliche Zunahmen von Anbauflächen in den Herkunftsregionen der klassischen Rauschgiftarten sowie durch die wachsenden Produktionskapazitäten illegaler Labore zur Herstellung Synthetischer Drogen, insbesondere in den Niederlanden.

Die Entwicklung der Rauschgiftkriminalität in Deutschland war im Jahr 2018 erneut durch einen starken Anstieg der **Kokain**delikte gekennzeichnet. Kokainlieferungen im Tonnenbereich wurden nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen und nichteuropäischen Staaten sichergestellt. Die hohe Verfügbarkeit von Kokain in Deutschland und Europa wird durch steigende Kokaanbauflächen in Südamerika begünstigt. Das zunehmende weltweite Frachtaufkommen verringert darüber hinaus das Entdeckungsrisiko.

Cannabis bleibt mit knapp zwei Dritteln aller Rauschgiftdelikte die Drogenart mit der deutlich höchsten Fallzahl. Der kontinuierliche Anstieg der Straftaten im Zusammenhang mit Cannabis setzte sich im Berichtsjahr fort. Ebenso hielt der Trend des ansteigenden THC-Gehalts in Cannabisprodukten, insbesondere in Haschisch, an.

Der Anstieg der Sicherstellungsmengen von **Heroin** in Europa insgesamt wie auch bei einzelnen Sicherstellungen lässt, insbesondere vor dem Hintergrund der weiterhin hohen Heroinproduktion in Afghanistan, auf eine weitreichende Verfügbarkeit, aber auch auf eine entsprechende Nachfrage dieser Droge in Europa und in Deutschland schließen.

Synthetische-Drogen spielen weiterhin eine große Rolle. Die steigende Anzahl der in der PKS registrierten konsumnahen Delikte indiziert, dass Amphetamin - nach Cannabis - weiterhin das am weitesten verbreitete Betäubungsmittel in Deutschland ist. Nicht zuletzt die enorme Zufuhr von Chemikalien in die Niederlande belegen hohe Produktionskapazitäten und damit einhergehend eine hohe Verfügbarkeit von Amphetamin und Ecstasy auf dem europäischen Markt.

Trotz der Sicherstellung zweier hochprofessioneller Amphetamin-Labore in Nordrhein-Westfalen bleibt die **Herstellung** von synthetischen Rauschgiften in Deutschland weiterhin auf vergleichsweise niedrigem Niveau. Zudem werden durch die gesetzliche Kontrolle von Grundstoffen und die flankierenden freiwilligen Überwachungsmaßnahmen in Zusammenarbeit mit der Chemischen Industrie Abzweigungen in Deutschland erschwert.

Die Sicherstellungen von Chemikalien in Tonnenmengen in Deutschland, die für die Niederlande bestimmt waren, unterstreichen die weiterhin hohe Bedeutung des Produktionsstandortes Niederlande für Synthetische Drogen.

Die Vorgehensweise niederländischer Laborbetreiber, die in der Europäischen Union streng kontrollierten Kernchemikalien für die Herstellung von Amphetaminen durch aus China bezogene

„Designer-Grundstoffe“ zu ersetzen, setzte sich 2018 fort. Auch deutsche Laborbetreiber wichen zur Beschaffung von spezifischen Chemikalien auf ausländische Lieferanten aus.

Kontinuierlich werden auf dem Rauschgiftmarkt „Neue psychoaktive Stoffe“ (NPS) festgestellt, die weder den betäubungsmittelrechtlichen Bestimmungen unterliegen noch unter die beiden Stoffgruppen des NpSG fallen.

Sonstige Drogenarten wie z. B. LSD, Crack, Pilze oder Khat spielen in Deutschland nach wie vor eine nur untergeordnete Rolle.

Die Anzahl der **Rauschgifttodesfälle** ist im Berichtsjahr leicht gestiegen. Wie bereits in den Vorjahren wurde hauptsächlich der Konsum von Opioiden/Opiaten allein oder in Verbindung mit anderen Stoffen als Todesursache festgestellt. Neue Trends lassen sich aus der Statistik der Rauschgifttodesfälle nicht ableiten.

Der Drogenhandel ist überwiegend international organisiert. Das **Internet** hat sich mittlerweile als gängiger Vertriebsweg etabliert. Konsumenten empfinden in der vermeintlichen Anonymität des Internets mehr Sicherheit vor Strafverfolgung, da beim Erwerb von Betäubungsmitteln kein persönlicher Kontakt zu Straßenhändlern aufgenommen werden muss.

Internationale Ermittlungen gegen Plattformbetreiber und Verkäufer belegen, dass Handelsplattformen im Darknet von Straftätern zum Anbieten inkriminierter Waren in unterschiedlichen Deliktsbereichen, vorwiegend jedoch von Betäubungsmitteln, genutzt werden. Darüber hinaus existiert eine Vielzahl von Onlineshops, in denen NPS angeboten werden.

Rauschgifthandel ist ein fester Bestandteil und eine der wichtigsten Einnahmequellen international **Organisierter Kriminalität** (OK). Unter den OK-Verfahren machen Ermittlungsverfahren mit Schwerpunkt Rauschgiftkriminalität mit über 30 % seit Jahren den größten Anteil aus. Die Bekämpfung des international organisierten Rauschgifthandels ist daher eine wesentliche Aufgabe der deutschen und europäischen Strafverfolgungsbehörden.

Impressum

Herausgeber

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Stand

September 2019

Gestaltung

Bundeskriminalamt, 65173 Wiesbaden

Bildnachweis

Bundeskriminalamt

Weitere Publikationen des Bundeskriminalamtes zum Herunterladen finden Sie ebenfalls unter:
www.bka.de/Lagebilder

Diese Publikation wird vom Bundeskriminalamt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben.
Die Publikation wird kostenlos zur Verfügung gestellt und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Nachdruck und sonstige Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe des Bundeskriminalamtes
(Rauschgiftkriminalität, Bundeslagebild 2018, Seite X).